

## **Der Wirtschaftswissenschaftler Yishai Yaffé aus Jerusalem besuchte Wiesbaden**



Besuch aus Jerusalem: Yishai Yaffé (rechts) mit Kantor Avraham Nussbaum. Foto: wita /Paul Müller

*Von Manfred Gerber*

WIESBADEN - Prominenter Besuch bei der Jüdischen Gemeinde aus Jerusalem: Professor Yishai Yaffé. Er ist der Enkel des letzten Rabbiners der liberal-reformierten Gemeinde am Michelsberg, der kurz vor den Novemberpogromen pensioniert wurde und nach Palästina auswanderte.

### Besuch am Michelsberg

Yishai Yaffé, Wirtschaftswissenschaftler und Dekan an der Hebräischen Universität, hielt morgens einen Vortrag an der European Business School. Dann holte ihn Jacob Gutmark von der Jüdischen Gemeinde zusammen mit Dorothee Lottmann-Kaeseler ab. Sie fuhren zum Jüdischen Friedhof, zum Mahnmal am Michelsberg und in die Lanzstraße 14, wo heute noch das frühere Wohnhaus von Yishai Yaffés Großeltern steht.

Anschließend gab es einen Empfang in der Jüdischen Gemeinde, an der auch Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel und Kulturdezernentin Rose-Lore Scholz (beide CDU) teilnahmen.

Paul Lazarus (1888-1951) war in Wiesbaden als Rabbiner ein rühriger Brückenbauer: zwischen orthodoxen und liberalen, armen und reichen Juden. Sein besonderes Engagement galt der Integration der Ostjuden. „Mit großer Sensibilität“, sagte Lottmann-Kaeseler, hat er das getan. Seine Frau Hedwig stammte aus Polen.

Paul Lazarus studierte in Breslau, Marburg und Erlangen, wo er seinen Doktor machte. Im Ersten Weltkrieg war er freiwilliger Feldrabbiner bei den Kämpfen in Mazedonien. Danach kam er nach Wiesbaden, um in der Gemeinde am Michelsberg zu wirken.

### Teil der Identität

Wie sich Yishai Yaffé fühlt, wenn er in das Land seiner Großeltern kommt? Irgendwie, sagt er, könne man sich heute gar nicht mehr vorstellen, was in Deutschland damals geschehen ist. Seine Großeltern hatten mit dem Land, von dem aus die Shoa organisiert wurde, und ihrer deutschen Vergangenheit in Israel abgeschlossen, wollten auch nicht mehr Deutsch reden.

Aber, sagt Yishai Yaffé auch: „Dass meine Großeltern von hier stammen, ist ein Teil meiner Identität.“ Nur denke er nicht jeden Tag darüber nach.

Jacob Gutmark pflegt seit Jahren mit ihm Kontakt und äußerte bei der Gelegenheit die Hoffnung, dass Yishai Yaffé eines Tages die Rede am 9. November, dem Jahrestag der Zerstörung der Synagoge am Michelsberg, halten werde.